



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Tübingen, 11.07.1888

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104220)

Tübingen. M. VII. 88.

Hochwahrter Herr Professor!

Ich schreibe Ihnen diesmal nicht von Kultusstätten, sondern von — mir! und zwar speciell von meinen Studien, weil ich hoffe, daß es Sie interessieren wird und weil ich Ihren Rat in Bezug auf Manches einholen möchte. Ich war neulich einmal bei Herrn Prof. Lacin eingeladen, er war sehr freundlich und freute sich, daß ich Orientalist werden möchte. Dabei kam die Rede auf das kommende Wintersemester, er fragte, ob ich hier blie-

be oder nicht, und ich antwortete, ich
wäre noch nicht ganz sicher. Darauf
ging ich nach einigen Tagen zu ihm
hin, um mir ein arabisches Buch, das
er mir leihen wollte, zu holen und frag-
te bei Gelegenheit, was er denn im näch-
sten Semester läse, und er erwiderte er
läse irgend einen arabischen Schriftsteller
und dies Kolleg könnte ich dann hören. Er
glaubte, daß ich so weit im Arabischen
wäre, daß ich jeden, nicht allzu schwieri-
gen Autor lesen könnte; er würde mir
dann noch einige zur Privatlektüre geben.
Das war ich entschlossen, nicht hier zu
bleiben, und zwar aus den folgenden
Gründen. Hier in Tübingen soll^{es} im
Winter für einen „freien Mann“ wie

mich, fürchtbar sein, dann gehen alle
meine Bekannten fort und endlich das
allerwichtigste ist das, daß ich hier außer
Lociu doch niemand hören kann; die
aegyptischen Studien verlangen denn doch
auch ihr Recht. Kurz ich möchte gern
wieder nach Berlin. Da Lociu ja meint,
ich könnte ruhig Collegien, ^{mit} ~~über~~ Schrift-
steller gelesen werden, hören (könnte), so
denke ich, wird es doch wohl auch für
mich ein passendes in Berlin geben.
Ich hoffe, daß Sie, hochverehrter Herr
Professor, nichts dagegen einzuwenden
haben. Eine zweite Frage, die ich an
Sie richten wollte, ist die, was soll
ich im Winter bei Ihnen hören und

was soll ich privatim vornehmen.
Sie rieten mir am Schluss des Winterse-
mesters, Inschriften des neuen Reichs
zu lesen und den Papyrus Harris vor-
zunehmen. Das letztere ist wohl das
schwerere, aber wohl auch das vorteilhaftere
für mich. Denn das Hieratische ist ja
doch noch meine schwächste Seite. Ich
hoffe daher auch, daß Sie vielleicht hie-
ratische Texte lesen werden.

Hier bin ich nicht allzu fleißig ge-
wesen, wenn nicht gar zu wenig. Das
Arabische füllt so meine Zeit, die ich zu
Hause verbringe, gerade aus. Das Ägypti-
sche ist, da ich hier bis auf Lemm, was
nicht viel sagen will, gar keine Mittel dazu
habe, etwas zu kurz gekommen.

Dafür habe ich das Hebraeische wieder aufgenommen. Die meiste Zeit verbringe ich im Freien, mit 2 Freunden durchstreifen ~~ich~~ die Wälder ⁱⁿ Tübingens, Umgebung, leider nur zu oft auf grundlosen Wegen, denn es regnet seit vier Wochen fast jeden Tag dreimal. Ich hoffe nur, daß das Wetter im August und September dafür um so besser sein wird. Ich habe nämlich eine Heimreise mit Hindernissen vor.

Die Fahrt geht über Heilbronn durch das untere Neckarthal, Heidelberg, Odenwald, Darmstadt, Frankfurt a/M., Mainz, Rüdelsheim, Coblenz, Ems, Bonn,

Köln, Minden, wo ich meine Mutter
treffen will und die silberne Hochzeit
meines Onkels feiern helfen will, nach
Berlin. Werden ich Sie da noch Anfang
September treffen oder gedenken Sie
wieder eine Ferienreise zu machen?

In den Pfingstferien habe ich eine
kleine Reise nach dem Schwarzwald,
zum Bodensee und nach Schaffhausen
gemacht. Es hat mir alles sehr gefal-
len.

Doch nun leben Sie wohl, entschul-
digen Sie bitte die "bierige" Karte vom
Hohenzollern (sie sollte nur ein schwa-
ches Lebenszeichen sein), empfehlen Sie

mich bitte Ihrer Frau Gemahlin
und seien Sie herzlichst gegnisset
von Ihrem treuen und dank-
baren Schüler Kurt Sethe.

88/90

Seite